

Besitz materieller und ideeller Güter vorzieht. Das vornehmste Gesetz dieser Religion der Uneigennütigen ist innere Läuterung durch unablässiges Vorwärtstreben, das Besterkannte gewollt zu haben, ihre höchste Genugtuung. Naturstudium und Kunstübung werden in ihr als Kultushandlungen betrachtet, Naturforscher und Künstler gelten als Priester der Gemeinde. Denn sie sind es, die auf anfangs auseinandergehenden, nachher sich treffenden Wegen das Göttliche suchen.

Man hat die Naturforschung nur allzu oft als der Religiosität feindlich hingestellt. Aber sie ist nur dem Aberglauben, dem rohen Fetischdienst und den willkürlichen Menschenfajungen feindlich, nicht dem freien und reinen Enthusiasmus, in dem das Wesen wahrer Religiosität besteht und aus dem alles Große und Erhabene, was wir bewundern, hervorgegangen ist. Wie kein menschlicher Kirchenbau an überwältigender Macht dem Säulentempel des grünen Waldes, dem Sternenzelt, das ruhig flimmernd das brausende Meer überspannt, gleichkommt, so darf sich keine der viel durchblätterten Offenbarungsschriften der verschiedenen Völker mit dem so vernachlässigten Buche der Natur vergleichen. Bei seinem Studium erst findet der Mensch sich selber wieder, indem er sich als oberstes Glied, als verschwindenden und doch bedeutendsten Teil eines ungeheuren Ganzen erkennt. Die Widersprüche spitzfindiger Lehrmeinungen hören auf, ihn zu peinigen, die Vorurteile der Gesellschaft, der Zwang der Willkürherrschaft verlassen ihn, er fühlt sich erleichtert und zum erstenmale wahrhaft frei, indem er sich den ewigen Naturgesetzen mit Bewußtsein unterordnet. Er findet Balsam für die Wunden, die er im Kampfe ums Dasein davongetragen, und Trost für die Enttäuschungen des öffentlichen Lebens. Aber was ihn von allem am meisten beglückt, ist die Entlastung seiner Vernunft von den wie ein Alp sie quälenden Zweifeln.

Wer Gelegenheit gehabt hat, in das innere Leben der Menschen den Blick zu lenken, der wird gefunden haben, daß sich zuletzt doch jeder seine eigene Religion zurecht macht, daß jeder sich sagt, soviel kannst du glauben und mehr nicht, daß es mit einem Worte soviel Religionsysteme wie Köpfe in der Welt gibt. Das Bekenntnis der Naturforscher ist nun unter diesen vielen Weltanschauungen vielleicht das freieste, aber niemals jene rohe, fanatische und blutgierige „Religion“ so unzähliger „Frommen“. Es ist nicht weniger weit entfernt von jenem trassen, die Genußsucht als oberstes Ziel predigenden Materialismus vieler Personen, die sich für Naturkundige ausgeben. Denn der wahre Naturforscher erkennt und verehrt mindestens ebenso innig, wie der sogenannte Gläubige, eine ewige und unendliche, in den Vernunftgrenzen allmächtige, immer fortwirkende, unter Umständen lohnende und strafende Macht, die das Weltall regiert, und es darf als sehr gleichgültig erscheinen, ob er ihren Namen mit vier Buchstaben schreibt, wie die meisten Völker der alten Welt, oder mit fünf. Und auch darin wird er von den klareren Anhängern des Offenbarungsglaubens nicht abweichen, daß er dieser ewigen, unendlichen und allgegenwärtigen Allmacht keine menschen-